

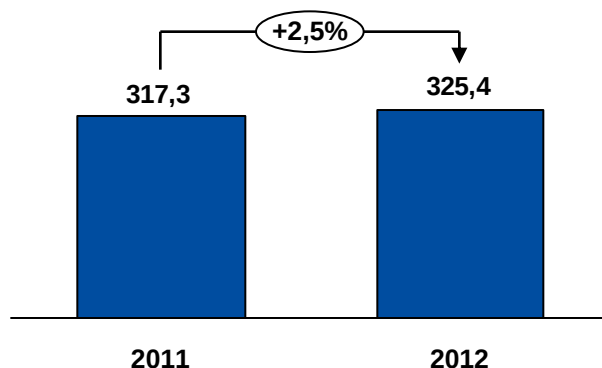


Hauptversammlung 2013
SHW AG

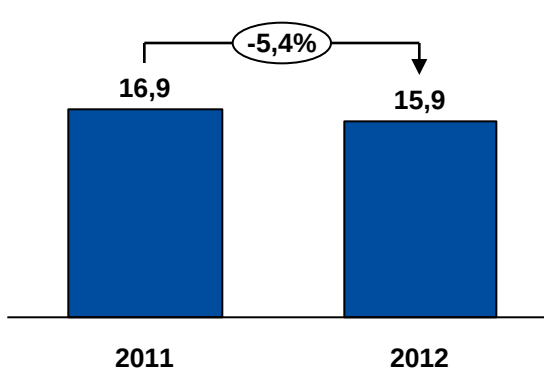
Geschäftsjahr 2012 - Konzern

- Umsatz: 325,4 Mio. € (+2,5 %)
- Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA bereinigt): 33,9 Mio. € (+6,5%)
- Jahresüberschuss: 46,1 Mio. € (+171,5%)
- Dividendenvorschlag: 1,00 € pro Aktie + 3,00 € Sonderdividende pro Aktie

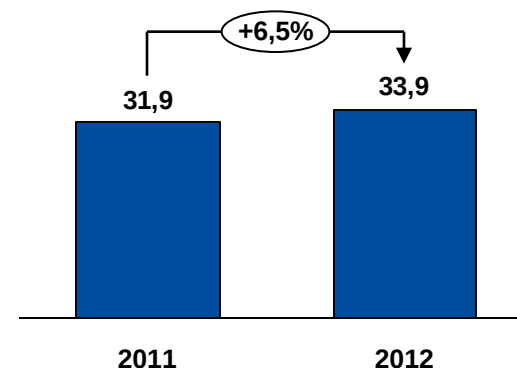
Konzernumsatz (Mio. €)



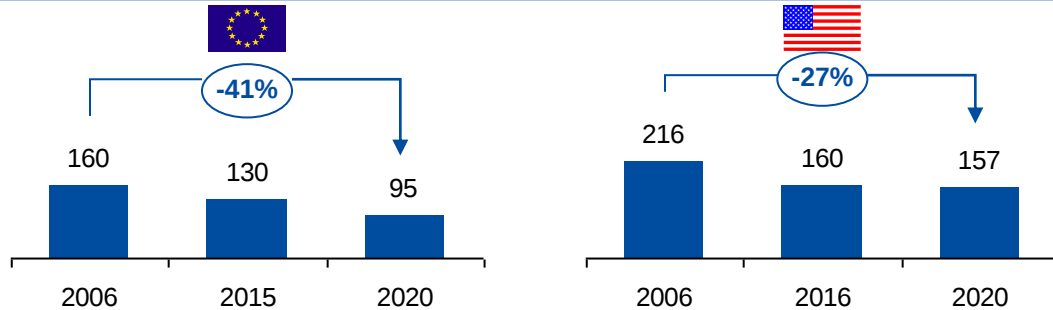
EU-Produktion Fahrzeuge < 6 t (Mio.)



EBITDA bereinigt (Mio. €)



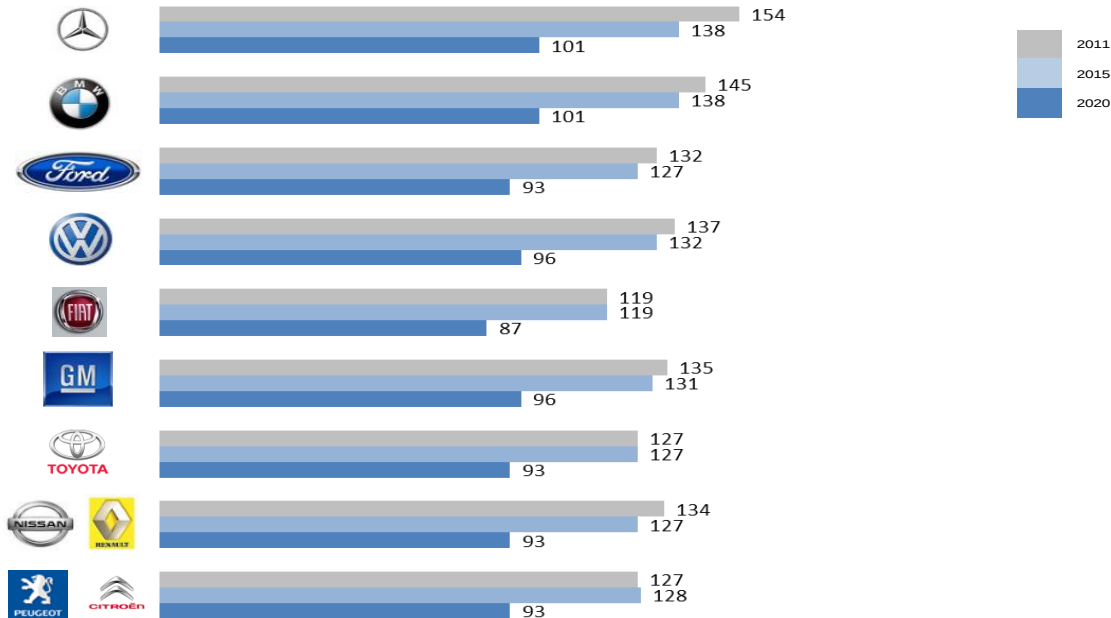
CO₂-Ziele nach Region (g/km)



Kommentar

- Weltweit deutliche Verschärfung der Emissionsvorschriften
- CO₂-Emissionen neuer Pkw in der EU: 136g/km (2011)
- Ziele 2015 in Reichweite
- Ziele 2020 erfordern noch erhebliche Anstrengungen der Pkw-Hersteller

CO₂-Ziele nach Herstellern (g/km)



SHW-Produktpalette spielt eine Schlüsselrolle zur Erreichung der CO₂-Ziele

Ausgewählte Schlüsselkomponenten

SHW Produkt	Anwendung	Kraftstoffeinspar- potenzial ¹⁾
Variable Ölpumpe		Reduzierte Motorreibung durch optimierte Ölversorgung des Motors
Nockenwellen- versteller		Variabler Ventiltrieb
Elektrische Ölpumpe		Start-Stopp-Funktion für Automatikgetriebe, auch in Hybridfahrzeugen einsetzbar

1 - 2%

2 - 3%

3 - 6%

>10%

Fazit

SHW BLUE TECHNOLOGY



Doppelkupplungsgetriebe und
Downsizing



Fokus auf Hybrid, um CO₂-Emissionen
bei Oberklassefahrzeugen zu
reduzieren

1) New European Driving Cycle ("NEDC")

Tuttlingen



Mitarbeiter: 220

Wasseraalfingen



Mitarbeiter: 264

Vinhedo, Brasilien



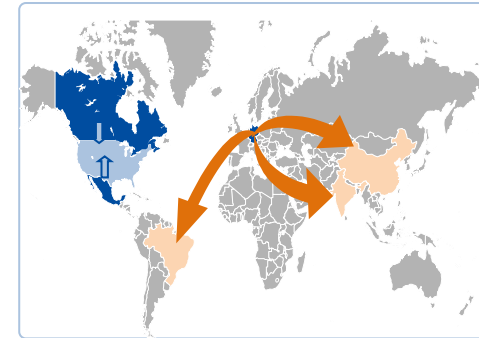
Shanghai, China



Neuhausen
Mitarbeiter: 145



Bad Schussenried
Mitarbeiter: 414

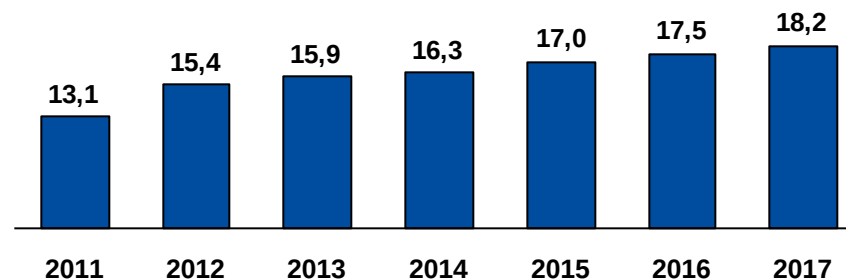


Vertriebsbüro Detroit, USA



- Vertriebsbüro in Detroit eröffnet
- Akquise von Neuaufträgen
- Evaluierung von potentiellen Produktionsstandorten im Süden der USA
- Ausbau des bestehenden Geschäfts mit Truck & Off-Highway Applikationen
- Intensive Analyse von Akquisitonskandidaten

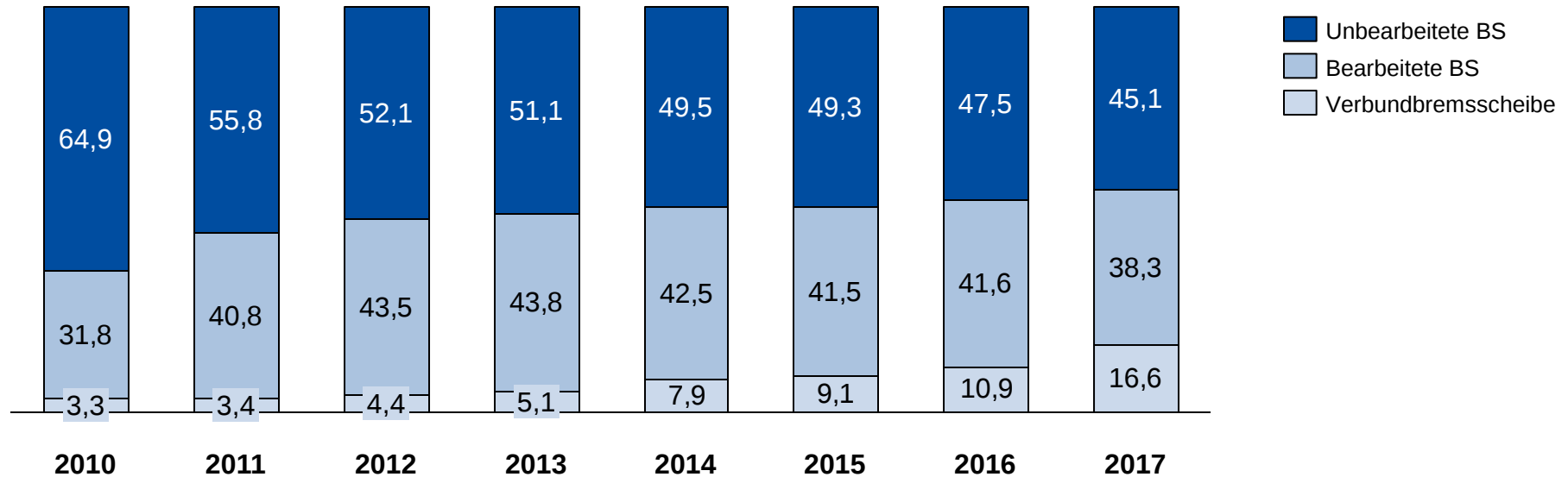
Light Vehicle Production (< 6 t) – Nordamerika (Mio. Einheiten)



Quelle: PwC Autofacts – April 2013

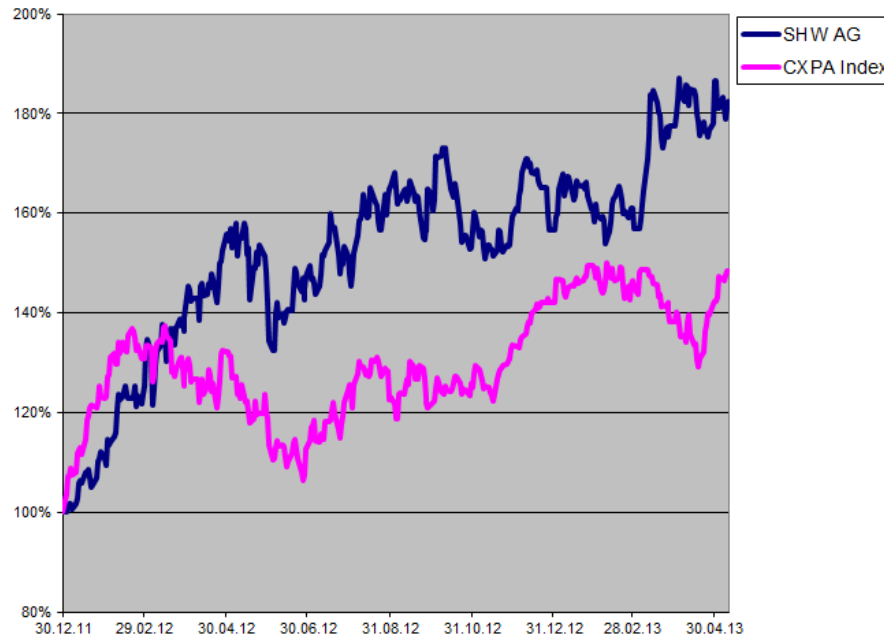
- Unbesicherter Konsortialkredit über 60 Mio. Euro
- Laufzeit: 5 Jahre
- Bankenkonsortium:
 - UniCredit
 - Commerzbank
 - Kreissparkasse Ostalb
 - SEB AG
 - Baden-Württembergische Bank
- Kreditlinie für Akquisitionen nutzbar

Absatz nach Produktkategorien (in %)



- Verbreiterung der Kundenbasis - Neuprojekte; Maserati, Alfa, PSA (Alcon), Ford (USA)
- Konsequente Umsetzung der effizienzsteigernden Maßnahmen
- Umfangreiches Investitionsprogramm zum Ausbau der Bearbeitungskapazitäten am Standort Neuhausen ob Eck
- Weitere Erhöhung des Automatisierungs- und Verkettungsgrades
- Deutlicher Know-how und Entwicklungsvorsprung bei Verbundbremsscheiben

Relative Performance



Institut	Analyst	Empfehlung	Kursziel
Bankhaus Lampe	Christian Ludwig	Halten	32 Euro
Commerzbank	Daniel Schwarz	Halten	36 Euro
Deutsche Bank	Jochen Gehrke	Kaufen	34 Euro
Exane BNP Paribas	Gerhard Orgnonas	Neutral	32 Euro
LBBW	Stefan Maichl	Halten	32 Euro

- Teilnahme an sieben Kapitalmarktkonferenzen
- Teilnahme an fünf Roadshows
- Zahlreiche Managementgespräche vor Ort (inklusive Werksbesichtigungen)
- Aktive Mitarbeit im BWSC (Baden-Württemberg Small Caps)
- Vierteljährliche Veröffentlichung der Geschäftszahlen
- Umfassendes Informationsangebot auf der Internetseite
- Betreuung von privaten und institutionellen Investoren durch direkte Ansprechperson

Überregionale Berichterstattung



Grüne Technologien

Energiesektor, Innovationen, Brückentechnologien und digitale Lösungen werden vorgestellt.

Die Energiebranche in Deutschland steht vor großen Veränderungen. Grund ist die beschlossene Energiewende und das damit verbundene Abschalten der Atomkraftwerke. Auf elf Leitern während der diesjährigen Hannover Messe werden deshalb die Themen Energie und Umwelt eine wichtige Rolle spielen. So zeigen auf den Branchentreffen „Energy“, „Wind“ und „MobilTech“ rund 1500 Aussteller ihre Ideen und neuen Entwicklungen aus den Bereichen Energieerzeugung, Versorgung, Stromübertragung, Windenergie und Elektromobilität. Auch die Antriebsmesse „Motion Drive Automation“ liefert Neuigkeiten für Unternehmen und Fachleute aus dem Energie- und Umwelt-Sektor. Hier werden zum Beispiel neue Getriebe für Windanlagen vorgestellt.

Egal ob Global Player, Familienunternehmen oder Daniel Düsenteil – in den Hallen 11, 12, 13 und 27 sowie auf dem Freigelände werden sich an den Messtagen Experten und Firmen aus der ganzen Welt tummeln, um Innovationen, Brückentechnologien und digitale Lösungen zu präsentieren.

ckentechnologien und digitale Lösungen für den Energiesektor zu erklären. Vorträge und Diskussionen rund um zuverlässige, nachhaltige und wettbewerbsfähige Energieversorgung bilden das Rahmenprogramm der „Energy“. Oliver Frese, Geschäftsführer der Hannover Messe, sieht deshalb in der Branchenschau eine „Bühne für Politik und Wirtschaft“. Frese empfiehlt Besuchern die Fachforen „Erneuerbare Energien“ vom Bundesverband Erneuerbare Energie sowie die Veranstaltung „Life Needs Power“.

Der Münchner Technikkonzern Siemens ist mit Geräten und Programmen für ein neues „intelligentes“ Stromnetz, genannt Smart Grid, dabei. ABB zeigt neue hybride Gleichstrom-Leistungsschalter – eine Weltneuheit. Das Besondere: Durch die neuen Schalter lässt sich der „Salt“ in fehlerhaften Bereichen in weniger als fünf Millisekunden abbrechen. Um Energiemanagement geht es auch am Stand von Schneider Electric. Und der Technologiekonzern Alstom stellt seine neue Offshore-Windanlage Haliade 150 vor.

Ein Unternehmen, das mit seinen Produkten dazu beiträgt, den Kraftstoffverbrauch und damit die CO₂-Emission zu reduzieren, ist der Automobilzulieferer SHW aus dem schwäbischen Aalen. Der

Konzern beschäftigt an vier Standorten knapp über 1000 Mitarbeiter. Zum Produktportfolio gehören neben gewichtsoptimierten Verbundbremsscheiben vier verschiedene Fahrzeugkomponenten für Motoren- und Getriebeanwendungen, die die Effizienz von Verbrennungsmotoren und deren Nebenanlagen steigern. Führend ist SHW bei der Entwicklung und Herstellung von variablen Motorpumpen für Pkw. „Unsere Ölpumpen passen die Fördermenge an den Bedarf des Motors in Abhängigkeit von Drehzahl und Betriebstemperatur an“, erläutert der SHW Finanzvorstand Oliver Albrecht. Die elektrische Getriebepumpe für die Start-Stopp-Funktion, die in Fahrzeugen mit Automatikgetriebe installiert ist, spart ebenfalls Sprit. Der von den Aalenern produzierte Nockenventilversteller verbessert den Leistungs- und Drehmomentverlauf des Motors. Aus Aluminium gefertigt reduziert dieses Bauteil den Kraftstoffverbrauch und das Gewicht des Fahrzeuges. Laut Albrecht lassen sich in diesem Jahr gerade einmal fünf dieser drei Produkte schon heute „krafstoffeffizient und CO₂-emissionsverringert“.

BRENNSTOFF AUS BIOABFALL

Für eine bessere CO₂-Bilanz arbeitet auch Frank Kochan, Gründer der FFK Environment in Peitz bei Cottbus. Er produziert Ersatzbrennstoffe aus Abfall. In Deutschland gibt es mehr als 130 Kohlekraftwerke. Sie sind für die Industrieproduktion wichtig und durch das schrittweise Abschalten der Atomkraftwerke ein wichtiger Bestandteil im Energiemix der großen Versorger Vattenfall, Eon, RWE und EnBW. Pro Jahr liefert Kochan 200.000 Tonnen seiner Biokohle an Kraftwerke in Polen und Deutschland. Der Clou: Dieser Öko-Brennstoff besteht zu 100 Prozent aus Bioabfällen wie Nusschalen, Holzspänen, Baumrinde und Ölkern. Je nachdem wie es der Heizkessel verlangt, werden Bioabfälle und herkömmliche Kohle gemischt. Kochan: „Wir sind bisher die Einzigen, die diesen erneuerbaren und fossilen Energiemix in industriellen Mengen herstellen können.“ Ziel der Brandenburger ist es, Biokohle zum gleichen Preis anzubieten wie herkömmliche Kohle. Damit immer mehr Kraftwerke auf die CO₂-sparende Variante umstellen.

Foto: dpa

Süddeutsche Zeitung (Sonderbeilage zur Hannover Messe), 03.04.2013

Börsen-Zeitung, 13.02.2013

Alles steht auf dem Prüfstand

Der Gang an die Börse ist mit Mühen verbunden. Er sorgt aber für größere Wahrnehmung und schafft vor allem zusätzliche finanzielle Spielräume



JÜRGEN HOFFMANN

Die Aussicht auf frisches Eigenkapital hat im vergangenen Jahr gerade einmal fünf deutsche Unternehmen auf dem Börsenmarkt gelockt. Das so wenige Firmen den Sprung auf das Parkett geglückt haben, ist aber nicht allein auf die Unsicherheit an den Finanzmärkten zurückzuführen, sondern auch die Tatsache geschuldet, dass börsennotierte Unternehmen vor allem

den einen benötigten: Größe. „Denn unter 100 Millionen Euro Emissionen können wir in Deutschland kaum eine Bank, die das Unternehmen als Börse begleitet“, erklärt Konrad Böck, Vorstand bei den Emissionsexperten Münchener und Partner mit Klaus in München und Stuttgart.

Laut Böck scheitern zudem manche in der Vorbereitung mangelnde Unternehmen, die eigentlich für einen Börsengang in Frage kommen würden, der Schritt in die Öffentlichkeit. „Sie den-

ken, jetzt muss ich die Hosen runterlassen, die Konkurrenz schaut mir in die Karten und während der Hauptversammlung werde ich rund 1000 Mitarbeitern mit rund 1000 Mitarbeitern in der Hauptversammlung teils auch laut werden. Dieser Übergang teils auch laut werden, Chef der Equine Bank in Frankfurt/Main. „Ich stehe auf dem Prüfstand, Investoren hinterfragen das Ge-

schäftsmodell, das bringt frischen Wind in das Unternehmen.“

Diese Erfahrung machte beispielsweise der Finanzvorstand der SHW AG, Oliver Albrecht. Der schwäbische Automobilzulieferer mit rund 1000 Mitarbeitern ist seit Sommer 2011 an der Börse. Die größten Veränderungen hat es laut Albrecht in den letzten Jahren gegeben, vor allem weil die Berichtspflichten durch die Notierung im Prime Standard zugenommen haben. So müssen den Kapitalmarkt vierteljährlich die Finanzdaten vorlegt und mindestens eine Analystenkonferenz pro Jahr durchgeführt werden, sagt Albrecht.

Die meisten Monate Vorbereitung für den Börsengang seien aber „sehr anstrengend“ gewesen, so sein Revisor. Es mussten Fachleute ausnewert werden – darunter Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer, Banker und Kommunikationsberater. Der Unternehmenswechsel musste ermittelt werden, daraus dann eine Roadmap für den Börsengang und die Aktien. In den letzten einhalb Wochen vor der Erstnotierung standen die sogenannten Roadshows an – gesteuert mit dem Vorstandsvorsitzenden Wolfgang Krause besuchte Albrecht Banken und institutionelle Anleger, um das Unternehmen zu präsentieren.

Rund 60 Termine in Frankfurt, London, Wien und Zürich füllten die Terminkalender der beiden Führungskräfte. Denn eine börsennotierte AG steht nicht nur mit ihren Geschäftsführern, sondern mit ihren gesamten Aktivitäten im Rampenlicht, so Albrecht. „Man muss sich positionieren, Rede und Antwort stehen“, konstatiert der Finanzvorstand. „Man muss sich Themen wie Forschung & Entwicklung, Umsatzzahlen und Nachhaltigkeit. Hier kann regelmäßige Termine mit Investoren und Analysten. „Das kostet schon alles seine Zeit“, meint der Manager. „Es macht aber auch Spaß“ – mit einer kleinen Einschränkung: „Je detaillierter, wenn die Zahlen stimmen.“ SHW-Vorstandsvorsitzende Krause hat einen positiven Nebeneffekt gemeldet: Aufgrund der erhöhten Transparenz und Bekanntheit ist für ihn einfacher geworden, Mitarbeiter zu gewinnen.

Frank Kochan, Gründer der in Brandenburg beheimateten FFK Environment mit 20 Mitarbeitern, hat sich dagegen vor zwei Jahren zunächst für die Ausgabe einer Aktie entschieden. Die Aktienausgabe wäre für ihn zu früh gekommen, weil wir mit einem Umsatz von 10 Millionen Euro noch nicht den Bedarf vieler Investoren hatten. Die rund 16 Millionen Euro, die er mit der Börsennotierung eingenommen hat, nutzt das Unternehmen, das Ersatzbrennstoffe aus Abfall produziert, einerseits für Firmenaufbau. Darüber hinaus baut man in Forst ein Biokohle-Werk. In der Lausitz produziert FFK nun als erstes Unternehmen weltweit einen Kohleersatz aus Biomasseabfällen. „Die Beibehaltung der Arbeit hat uns bekannt gemacht“, nennt Kochan einen wichtigen Nebeneffekt. Dadurch ist es ihm gelungen, spezialisierte Private Equity Unternehmen Zook Capital auf seine Firma aufmerksam geworden. Mittlerweile ist Zook Capital mit zwölf Millionen Euro am Unternehmen beteiligt.

Die Garbener LPK auf mit ihren rund 700 Mitarbeitern ist schon 1998 an die Börse gegangen. „Dadurch standen

wir von heute auf morgen im Fokus der Öffentlichkeit“, sagt Ingo Brethauer, Vorstandsvorsitzender des Unternehmens. Die Firma, die sich auf die Herstellung von Lasertechniken für Mikro-Maschinenbau spezialisiert hat, profitiert von dem damit verbundenen höheren Bekanntheitsgrad, so der Firmenchef, insbesondere in Asien, wo der überwiegende Teil unserer Kunden sitzt.

Im September 2012 stieg der Technologieinvestor in den Techbus, in dem die 30 größten deutschen Technologieunternehmen gelistet sind, auf. Die jährlichen Hauptversammlungen besuchen mittlerweile 300 bis 400 Aktionäre. „Wie sehr die um durchsichtigem, hinterfragt nicht gedacht“, konstatiert Brethauer. Sein für die Finanzen zuständiger Vorstandsvorsitzende Kai Böttcher, dass die hohen Transparenzansforderungen der Börse für ein mittelständisches Unternehmen nicht immer leicht zu erfüllen sind.“ Seiner Meinung nach kostet eine strenge Berichtspflichten zwar Zeit und Geld, aber bei der Steuerung interner Prozesse. „Transparenz erleichtert eben auch den Blick nach innen“, so Böttcher. Erfahrung, Böttcher und Brethauer Tipp für Börsenunternehmen: „Mit Aktien an die Börse zu gehen, ist keine Ne-

„Investoren erwarten, dass der Vorstand persönlich mit ihnen spricht“

Christian Pahl, Finanzvorstand der Mittelständischen Pharmablog (MPH) in Berlin

besuche. Dafür muss man als Vorstand bereit sein, Zeit zu investieren und offen mit den Investoren zu kommunizieren.“ Christian Pahl, Finanzvorstand der Mittelständischen Pharmablog (MPH) in Berlin, die seit 2009 an der Börse ist, ergänzt: „Investoren erwarten gerade von Mittelständlern, dass der Vorstand persönlich mit ihnen spricht. Dieser zeitliche Aufwand ist nicht zu unterschätzen. „Es ist regelmäßig in Deutschland und Europa unterwegs, um Investoren von den Zukunftschancen seines Unternehmens zu überzeugen. Pahl zweite Erfahrung: „Durch eine Börsennotierung erhöhen sich die Finanzierungsoptionen.“ Die Eigenkapitalbasis sei breiter, die Liquidität der Firma wachse. Und wie andere Börsenmitglieder meint auch Pahl, dass das Unternehmen von Kunden, Lieferanten, Banken und potentiellen Mitarbeitern ganz anders wahrgenommen wird.“ Dazu trage auch der Aktienkurs bei, der sich seit 2009 mehr als verdoppelt habe.

Fazit: Belebte Wägen und ein zu großer Kapitalstock sind nach übereinstimmender Ansicht der Emissionsexperten die häufigsten Fehler, die Mittelständler bei ihrem Gang an die Börse machen. Man müsse vier bis sechs Monate Vorlaufzeit einkalkulieren. Als die Anpassung der Rechnungslegung an den nationalen oder internationalen Standard sei kein Kinderspiel.

Leichtes Umsatzplus bei Autozulieferer SHW

ols. STUTTGART, 12. Februar. Der Autozulieferer SHW AG hat sich 2012 in einem schwierigen Marktumfeld gut behauptet. Der Umsatz stieg nach vorläufigen Zahlen um 2,5 Prozent auf 325,4 Millionen Euro an, wie das in Aalen ansässige Unternehmen berichtete. Der Spezialist für Ölpumpen, Motorkomponenten und Bremsscheiben legte beim Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) um 6,5 Prozent auf 33,9 Millionen Euro zu. Die Ebitda-Marge habe mit 10,4 Prozent leicht über dem Niveau des Vorjahres gelegen.

Der Überschuss im vergangenen Jahr betrug 46,1 Millionen Euro nach 17 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum. Darin ist aber der Verkauf einer Beteiligung enthalten. Der Gewinn nach Steuern der fortgeführten Aktivitäten ging von 14,9 auf 14,3 Millionen Euro zurück. Der Verkauf der Beteiligung an STT Technologies Inc. verbesserte die Finanz Ausstattung des Zulieferers. „Zusammen mit dem neuen, langfristigen Konsortialkredit sind wir in der Lage, Akquisitionen in einem mittleren zweistelligen Millionenbereich zu finanzieren“, sagte Finanzvorstand Oliver Albrecht in einer Mitteilung. Das Unternehmen will seine Geschäfte in den Fahrzeugmärkten USA, Brasilien und China weiter ausbauen. Ein wichtiges Wachstumfeld für die SHW AG sind ihre kraftstoffsparenden Produkte.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 13.02.2013

Gabriel erdet sich auf der Ostalb

SPD-Vorsitzender beackert bei Firmenbesuch bei SHW AG eine ganze Latte von Wirtschaftsthemen

Der SPD-Parteivorsitzende Sigmund Gabriel hat am Dienstag den Automobilzulieferer SHW AG besucht. Beim Firmenrundgang und dem Gespräch mit Vertretern der Firmenleitung, dem Betriebsrat und regionalen SPD-Politikern und SPD-Abgeordneten machte er sich ein Bild vom mittelständischen Traditionsunternehmen. Themen waren zudem das Management der Energiewende, der Fachkräftemangel, Leiharbeit und die Sicherheit der Rente. Sigmund Gabriel entspannte sich als guter Zuhörer und vor allem eifriger Fragensteller.

SASCHA KURZ

Aalen-Wasserralfingen. Zweieinhalb Stunden nimmt sich das SPD-Schwerewicht Zeit, um bei der SHW AG sich im Wahljahr zu „erden“, wie es im Politikjargon heißt, wenn sich Bundespolitiker anhören, wo Betriebe und deren Mitarbeiter der Schuh drückt. Diesbezüglich ist der Stopp in der Pulvermetallurgie, die 2012 ihr 50-jähriges Bestehen gefeiert hatte, ergiebig. Das liegt hauptsächlich am großen Interesse des Besuchers selbst: „Wie viel Umsatzes entfällt auf den VW-Konzern?“, fragt der Niedersachsen Gabriel beharrlich nach, als SHW-Finanzvorstand Oliver Albrecht sein Unternehmen vorstellt. Der SPD-Vorsitzende will wissen, warum sich das Wachstum abgeschwächt hat, obwohl die SHW-Kunden VW, BMW und Mercedes Rekordzuwächse verzeichneten. Gabriel ist in den Themen Umwelttechnologie, globale Märkte, Börsengang und Private Equity-Eigner sicher drin und demonstriert Wirtschafts- und Umweltkompetenz. Als es um die CO₂-Reduktionen der Flottenverbräuche geht, wird er hellwach: „Das habe ich damals verhandelt. Welche Antriebsart sehen Sie als zukünftige Lösung?“, fragt



SPD-Vorsitzender Sigmund Gabriel (Mitte) nahm sich beim Firmenrundgang durch die Pulvermetallurgie viel Zeit fürs Gespräch mit SHW-Finanzvorstand Oliver Albrecht (links). Im Hintergrund v.l. Wolf-Dietrich Fehrenbacher, SPD-Kreisvorsitzender Josef Mischko, Stefan Oetzel, Peter Ott und SPD-MdB Christian Lange. (Fotos: Oliver Giers)

er spontan die SHW-Riege, die mittelfristig auf Hybridmodelle verweist. Der ehemalige Bundesumweltminister führt die anschließende Diskussion fundiert weiter: „Auf Strecke schlägt mein Audi A8 heute noch den Hybrid, was den Verbrauch betrifft.“ Die Politik setze den Rahmen für wirtschaftliche Entwicklungen, der Markt entscheide – Gabriel und Albrecht gehen d'accord.

Munter spielen sich die SHW-Verantwortlichen um Albrecht und Werkleiter Heinrich Wiedemann sowie der natürlich und entspannt wirkende SPD-Bundesvorsitzende die Bälle weiter zu. Gesprochen wird über Innovationen wie eine Nockenwellenverstellung. Ver-

bundbremsscheiben, Alu-Sinterteile oder Elektro-Sinteröfen. Und schon ist ein neues Thema gefunden: die Energieversorgung. Gabriel wird politisch: Der Ausbau erneuerbarer Energien müsse synchronisiert mit dem Netzausbau vorantreiben gehen. „CDU und FDP unterschätzen das Problem. So viel dezentrale Stromversorgung wie möglich, aber genauso viel zentrale wie nötig, lautet die Maxime. Die von CDU-Umweltminister Peter Altmaier propagierte Strompreisbremse hält maximal bis zum Wahltag“, fordert Gabriel ein Umdenken ein.

Während des Rundgangs schnuppert Sigmund Gabriel Fabrikluft und nutzt ihn zum Gespräch mit SHW-Gesamtbetriebsratsvorsitzenden Edgar Kühn, der

auch im Aufsichtsrat des Unternehmens sitzt. Und SPD-Kreisvorsitzender Josef Mischko klinkt sich immer wieder ein. Als IG Metall-Bevollmächtigter kennt er die Probleme der Mitarbeiter. „Hat SHW Probleme, Azubis zu finden?“, fragt Gabriel. Auf sechs Stellen gebe es 200 Bewerbungen, entgegnet Kühn. Beim Thema Rente mit 67 wird Gabriel deutlich: „Nach 45 Beitragsjahren muss die Rente mit 63 abschlagsfrei sein.“ Mischko und Kühn pflichten bei, zumal in den vergangenen Jahren lediglich vier SHW-Mitarbeiter mit 65 in Rente gegangen seien. Gabriel mahnt eine flexiblere Handhabung des Rentenübergangs an.

Schwäbische Post, 06.02.2013

Aalen-Wasserralfingen | 11.03.2013

Sonderbonus nach STT-Verkauf



[...] Die SHW-Aktie gilt als Dividendenpapier. Der Konzernumsatz verbesserte sich 2012 um 2,5 Prozent auf 325,4 Millionen Euro (wir berichteten). Wesentlich zu diesem Umsatzplus beigetragen hatten Produktneuanläufe sowie die deutlich gestiegenen Umsatzbeiträge mit Getriebeölpumpen für die Start-Stopp-Funktion von Automobilen. Der Konzernjahresüberschuss belief sich demnach auf 46,1 Millionen Euro gegenüber 17 Millionen Euro im Vorjahr.

Darin ist das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen – namentlich dem

Schwäbische Post, 11.03.2013

SHW-Bergkapelle setzt einen orchestralen Meilenstein

Musiker brillieren beim 168. Dreikönigskonzert im Jahr des 200. Geburtstags – Besucher erleben gewaltiges Konzert



Start ins 200. Jubiläumsjahr mit dem 168. Dreikönigskonzert: Die SHW-Bergkapelle setzte in der Stadthalle einen orchestralen Höhepunkt. (Foto: Lehmann)

Von Markus Lehmann

AALEN – Es war ein weiterer symphonischer Meilenstein, den die SHW-Bergkapelle gestern in der vollbesetzten Stadthalle mit dem 168. Dreikönigskonzert setzte. Als grandiosen Auftakt ins neue Jahr, in dem das auch international renommierte Traditions-Orchester ins Jahr des 200-Jahre-Jubiläums startet. Das Motto im runden Geburtstagsjahr einer der ältesten Kapellen im Land war auch Programm bei der Auswahl der Werke: „Tradition hat Zukunft“. Denn die Gäste kamen nicht nur in den Genuss der

fabelhaft inszenierten Aida oder Szenen aus dem „Starlight Express“ des Jugendorchesters, das aktive Orchester nahm die Hörer auch mit auf den Mond.

Hug führt durchs Programm

Von oben, herab von der Empore eröffnete die Bläsergruppe mit dem weltbekannten „Triumphal March“ aus Aida dieses glänzende, gewaltige Konzert. Es war sicher kein Zufall, dass das Orchester unter dem wie immer hochversierten Dirigat von Philip Walford den „Grand March“ gewählt hatte. Denn 1813, im Geburtsjahr Verdis, wurde Wilhelm von Faber-du-Faur

Aalener Nachrichten, 06.01.2013

Werk Wilhelmshütte wächst und wächst

SHW weiht mit neuem Logistikzentrum zehnte Halle am Standort Schussenried ein



Haben die Fertigstellung des neuen SHW-Logistikzentrums gefeiert (von links): Bürgermeister Achim Deinet, SHW-Vorstand Andreas Rydzewski, Bauleiter Matthias Köster, Kurt Hoffmann, Kommissarischer Leiter des Bad Schussenrieder SHW-Werks Wilhelmshütte, Fin (Foto: Grüninger)

Von Annette Grüninger

BAD SCHUSSENRIED – Vor 34 Jahren hat die SHW Automotive AG in Bad Schussenried mit der Pumpenfertigung begonnen. Und seither hat sich das Werk Wilhelmshütte Stück für Stück vergrößert. Mit dem neuen 3000 Quadratmeter großen Logistikzentrum ist nun bereits die insgesamt zehnte Halle im Enzisholzweg emporgewachsen. Irgendwann sei noch jeder Platz zu klein geworden, scherzte SHW-Vorstand Andreas Rydzewski bei der Einweihungsfeier mit Mitarbeitern und Gästen.

Mit Kosten von fünf Millionen Euro ist der Neubau, der seit dem Spatenstich im Juli innerhalb kürzester Zeit entstanden sei, das seit

Aalener Nachrichten, 24.03.2013



**OLIVER ALBRECHT,
ANDREAS RYDZEWSKI**

Oliver Albrecht (rechts) ist seit 2011 Finanzvorstand bei SHW. Zuvor brachte der studierte Betriebswirt Centrotech an die Börse. Andreas Rydzewski kam nach Führungspositionen unter anderem bei Mannesmann und ThyssenKrupp 2008 als Geschäftsführer zu SHW.

sehen hier Potenzial zu weiteren Margensteigerungen in den kommenden Jahren. **Wie hat sich denn in der jüngeren Vergangenheit die Marge entwickelt?** Rydzewski: Die bereinigte Ebit-Marge hat sich hier von knapp einem Prozent 2011 auf 4,3 Prozent 2012 deutlich verbessert. **Sie streben in diesem Bereich eine Zielgröße von sechs Prozent an. Wann schaffen Sie das?** Rydzewski: Das ist nach wie vor unsere Zielgröße, wir werden sie aber 2013 wahrscheinlich noch nicht erreichen. Wir haben jetzt erst einmal umfangreiche Investitionen vor uns, die sich dann mittelfristig positiv auf die Marge auswirken werden.

Wie konnten Sie im Gesamtmarkt den Umsatz bei rückläufigem Markt steigern? Albrecht: Wir haben eine vorteilhafte Kundenstruktur mit den besonders erfolgreichen deutschen Herstellern VW, Daimler und BMW als Hauptkunden. Daneben haben auch Produktneuanläufe den Umsatz befeuert.

Wie entwickelte sich das Kerngeschäft Pumpen und Motorkomponenten?

Albrecht: Der Umsatz legte im Kernsegment um 5,7 Prozent auf 237,9 Millionen Euro zu. Der Bereich Truck & Off-Highway hat dagegen sehr stark unter dem sich deutlich verschlechternden Marktumfeld für Nutzfahrzeuge gelitten.

Wie werden sich Umsatz und Ergebnis 2013 entwickeln?

Albrecht: Wir sind gut ins Jahr gestartet, der Januar lag beim Umsatz auf dem hohen Vorjahresniveau. Das sehen wir als positives Signal für 2013. Wir gehen für das Gesamtjahr von einer stagnierenden bis leicht rückläufigen Fahrzeugproduktion in Europa aus. Wachstumsimpulse für unser Unternehmen erwarten wir insbesondere im zweiten Halbjahr, auch aufgrund unserer Kundenstruktur. Wir dürfen uns 2013 voraussichtlich erneut besser als der Markt entwickeln und ein Umsatzwachstum erzielen. Das sollte dann auch einen positiven Effekt auf das Ergebnis haben.

WOLFGANG EHRENSBERGER



Ausschütten bis zum Abwinken

► **SONDERDIVIDENDEN** Einige deutsche Unternehmen lassen in den kommenden Wochen für ihre Aktionäre hohe Einmalzahlungen springen. Außerordentlich spendabel gibt sich der Medienkonzern ProSiebenSat.1

Ende Januar konnten die Aktionäre von Atass Software doppelt feiern. Der Anbieter von Personalisierungssoftware verkündete für 2012 den selben Umsatz und Ergebnisrekord – und dass Aktionäre eine Dividende von 1,62 Euro je Aktie erhalten. Die setzt sich aus einer normalen Ausschüttung von 0,72 Euro sowie einer Sonderdividende von 0,90 Euro zusammen. Daraus resultiert sich eine Dividendenrendite von rund 14 Prozent. Kein Wunder, dass der Nebenwert mit einem Kurspreiskoeffizienten von 1,14 bei Atass Software ist kein Einzelfall. Wir haben neun weitere Firmen gefunden, bei denen Sonderdividenden im Raum stehen. Bei Renditejägern sind solche Titel gefragt: In der Regel kommt es schon bei der Ankündigung der Dividende zu einem Kursrückgang. Zudem steigen in den Wochen vor der Ausschüttungsgrenze – in der Regel am Tag nach der Hauptversammlung – die Notierungen meist weiter. Hand zugreifen sollten Anleger dennoch nicht. Denn stehen alle Renditeverlockungen gleiches bei jeder Investitionsentscheidung schließlich auch um die fundamentale Verfassung. Deshalb beurteilen wir die Sonderausschüttungskandidaten nicht automatisch mit Kauden (siehe Tabelle).

Die Gründe, warum Gesellschaften ihre Aktionäre mit Bonus belohnen, sind vielfältig. Meist hat ein Unternehmen sich vor kurzem Geld in der Kasse. So es zur Finanzierung der laufenden Geschäfte braucht. Atass Software hat nach der Ausschüttung immer noch ein komfortables Cashpolen von acht Millionen Euro. Viele Firmen nehmen auch eine besonders positive Geschäftsentwicklung zum Anlass, ihre Aktionäre einen Bonus zu zahlen. Bei der Deutschen Beteiligung AG (DBG) erhöhen die Aktionäre für 2012 eine Basisdividende von 0,40 Euro sowie einem Aufschlag von 0,80 Euro je Aktie. Bei der Be-Aktione über eine Sonderausschüttung von 0,75 Euro je Aktie teilhaben sollen. Hinzu kommt eine normale Dividende, deren Höhe und Ausschüttungstermin im April bekannt gegeben werden sollen.

Auch Erträge aus gewonnenen Gerichtsverfahren können Sonderzahlungen auslösen. Telegate hat in mehreren Schadensersatzprozessen wegen überhöhter Datenkosten gegen die Deutsche Telekom 97 Millionen Euro zugesprochen bekommen. Aufschluss darüber, wie die Mittel verwendet werden, dürfte es bei Vorlage der 2012er-Bilanz am 7. März geben. Wir halten eine Sonderdividende von 1,30 Euro je Aktie für realistisch. Daneben könnte sich das Management aber auch zu einer Kombination mit einem Aktienrückkaufprogramm entschließen.

Zu den Kandidaten, bei denen noch keine Entscheidung bezüglich einer Sonderdividende gefallen ist, zählt Syrry. Die Webgenur hat 2012 sechs Millionen Euro an Steuern zurückgestattet bekommen. Würde der Konzern den gesamten Betrag ausschütten, könnten das 0,50 Euro je Aktie zur Ausschüttung kommen. In unserer Schätzung für 2012 ist dieser Option noch nicht berücksichtigt. Doch auch auf Basis der von 0,20 auf 0,25 Euro je Aktie erhöhten normalen Dividende errechnet sich eine Rendite von 5,5 Prozent.

Bei Baldi ist ebenfalls noch keine Entscheidung über eine Sonderausschüttung gefallen. Der Spezialist für Kunststofflösungen hat aus Verkäufen seiner Beteiligung am Touchscreen-Hersteller TPV Holding insgesamt rund 475 Millionen Euro eingenommen. Davon wurden bereits knapp 200 Millionen Euro als Sonderdividende gezahlt. Aus dem Erlös der vor wenigen Tagen verkauften letzten Transche könnte eine weitere Sonderdividende von 0,75 Euro je Aktie fließen.

Der Autoteilehersteller SHW betrachtet eine Sonderdividende als eine von mehreren Optionen, um die Mittelzufuhr von rund 40 Millionen Euro aus dem Verkauf der kanadischen Beteiligung STT Technologies verwendet werden soll. Primär stehen zwar Schuldenabbau und Akquisitionen im Fokus. Sollte SHW jedoch kein gereinigtes Übernahmziel finden, dürfte ein Teil des Geldes an die Aktionäre fließen. Mit einer Entscheidung darüber wird bis zur Hauptversammlung am 14. Mai gerechnet. Bis dahin besteht sich unsere Schätzung von 1,00 Euro je Aktie auf die normale Dividende.

Börse Online, 07.03.2013

Zu guter Letzt gibt es auch Unternehmen, die einen Teil ihres Kapitalrücklags an die Aktionäre auszahlen. Besonders spektakulär handelte etwa vor wenigen Tagen Adeplast. Die Industrieholding hat 6,23 Euro je Anteilsschein, fast die Hälfte des Aktienkurses, ausgeschüttet. Bei Wallstreet-Online werden voraussichtlich im Juli die Mittel aus der Kapitalherabsetzung zur Ausschüttung kommen – und das steuerfrei. Der Betrag von 0,10 Euro je Aktie bedeutet eine Rendite von rund 11,4 Prozent. 2014 winkt eine weitere Ausschüttung in gleicher Höhe.

CHRISTIAN SCHEIDT

SHW

„Der SDAX ist unser Ziel“

Der schwäbische Autozulieferer zeigt sich unbeeindruckt von der negativen Branchenkonjunktur. Die Vorstände Oliver Albrecht und Andreas Rydzewski über ihr Erfolgsrezept

Der Markt für Autohersteller hat sich in Europa 2012 deutlich eingetrübt. Der schwäbische Autozulieferer SHW konnte sich vom Negativtrend abkoppeln und steigerte seinen Umsatz um 2,5 Prozent auf 325 Millionen Euro, der Jahresüberschuss kletterte auf 46 (Vorjahr: 17) Millionen Euro. Finanzvorstand Oliver Albrecht und Vorstandsmitglied Andreas Rydzewski, zuständig für das Segment Bremsen, erläutern Strategie und Ziele.

BÖRSE ONLINE: Ist der SDAX-Aufstieg für Sie schon in greifbare Nähe gerückt?

Oliver Albrecht: Der SDAX ist nach wie vor ein Ziel für uns. Einiges wird von unserer künftigen Aktionärsstruktur abhängen. Unser Ankerinvestor Nordwind Capital ist derzeit noch mit 58 Prozent beteiligt. Das hat Einfluss auf die Aufnahmekriterien für den SDAX, auf den Börsenumsatz und die Marktkapitalisierung.

Wie lange bleibt Nordwind noch im Boot? Albrecht: Über Ausstiegspläne ist uns zumindest bis heute nichts bekannt.

„Wir werden uns auch 2013 erneut besser als der Markt entwickeln und positive Ergebniseffekte erzielen“

Beim Börsengang im Juli 2011 forderten Analysten eine Abspaltung der margenschwachen Bremsenabschleppsparte. Ist das noch eine Option für Sie?

Andreas Rydzewski: Wir prüfen ständig alle Optionen. Es gibt in dieser Richtung derzeit keine konkreten Überlegungen. Um das ganz klar zu sagen: Wir haben seitdem den Produktmix hin zu hochwertigen Bremsen deutlich verbessert und beachtliche Produktivitätsfortschritte erzielt. Wir

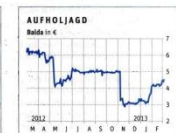
Chart: Bloomberg/Barron's/Charts; Bild: SHW AGCO (M)



Bei der Aktie von Atass Software kam es Ende Januar nach Ankündigung der Sonderdividende zu einem Kursrückgang. Nun wird der Ausstieg erwartet.

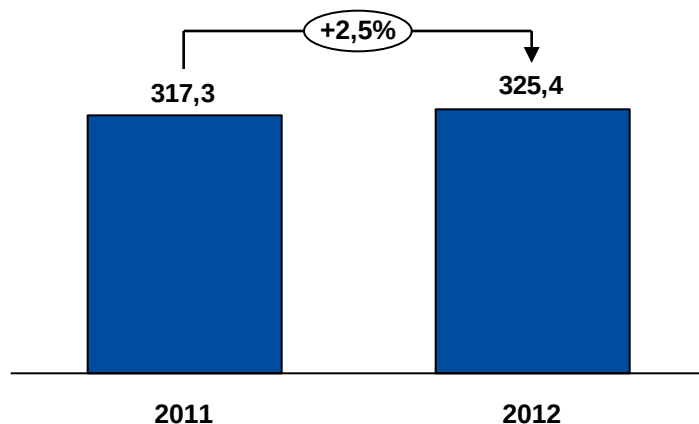


Bei ProSiebenSat.1 ist die hohe Sonderdividende nur einer von mehreren Kursstärkern. Auch Chart-optimisten gehen auf es.

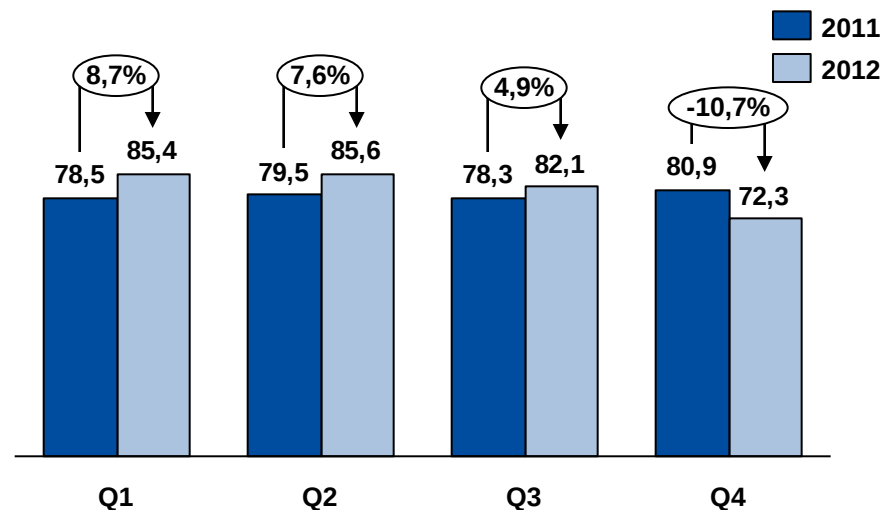


Im Baldi-Chart sind die beiden im Jahr 2012 gezahlten Sonderdividenden gut zu erkennen. Nun spekulieren Anleger auf einer weiteren Bonus-

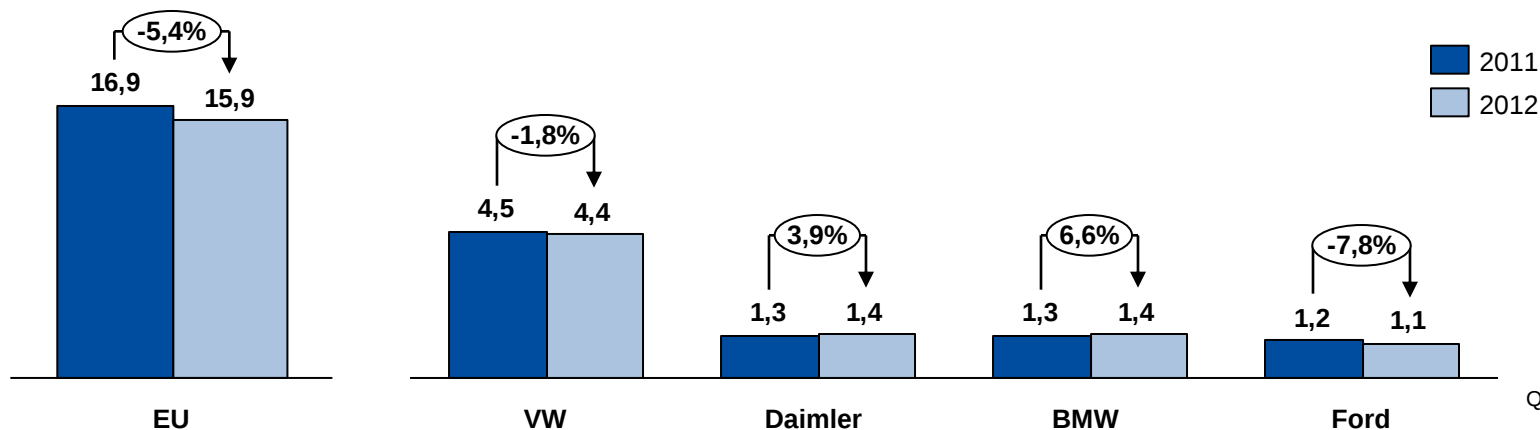
Umsatz (Mio. €)



Umsatz nach Quartal (Mio. €)

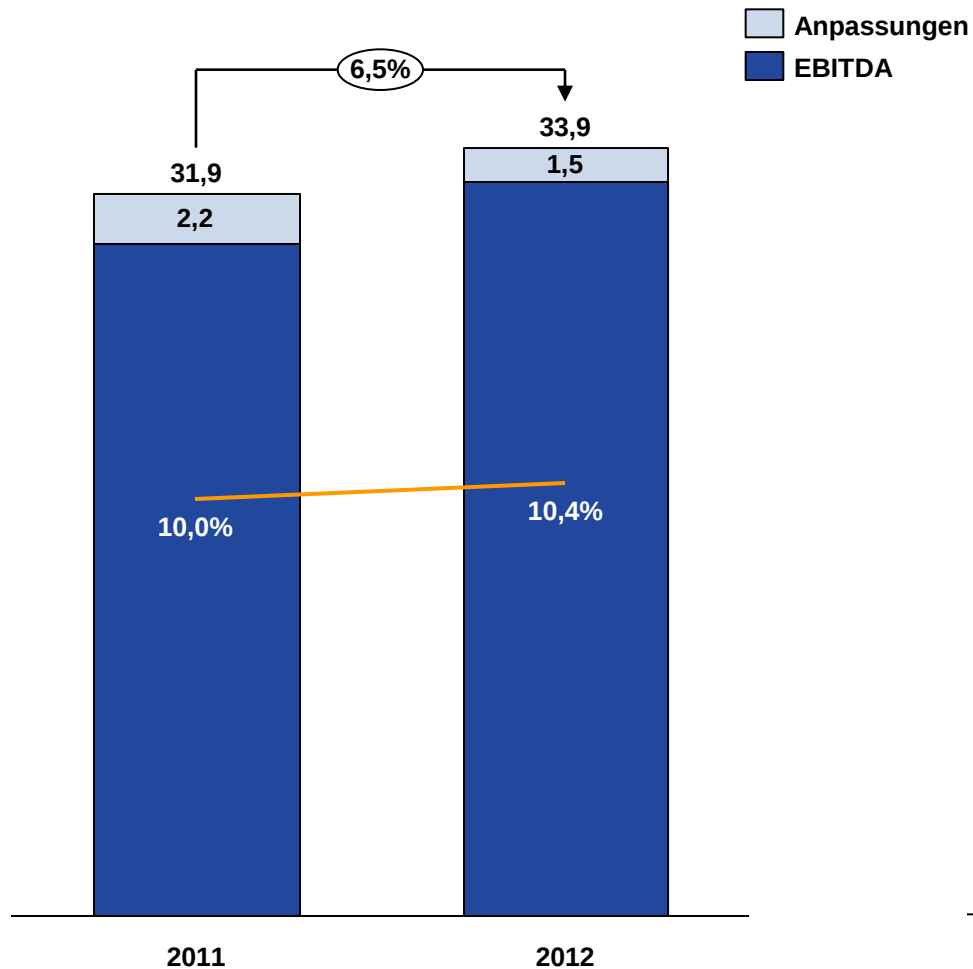


Light Vehicle Production (< 6 t) – Europa (Mio. Einheiten)

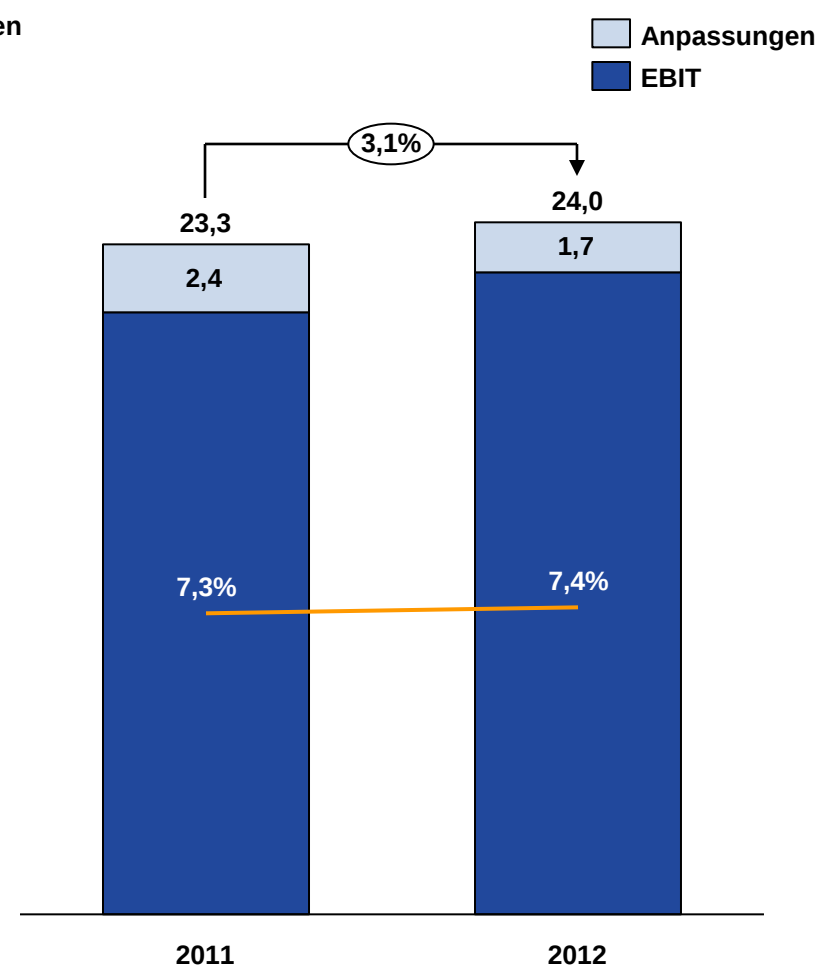


Quelle: PwC Autofacts
April 2013

EBITDA bereinigt (Mio. €, % vom Umsatz)



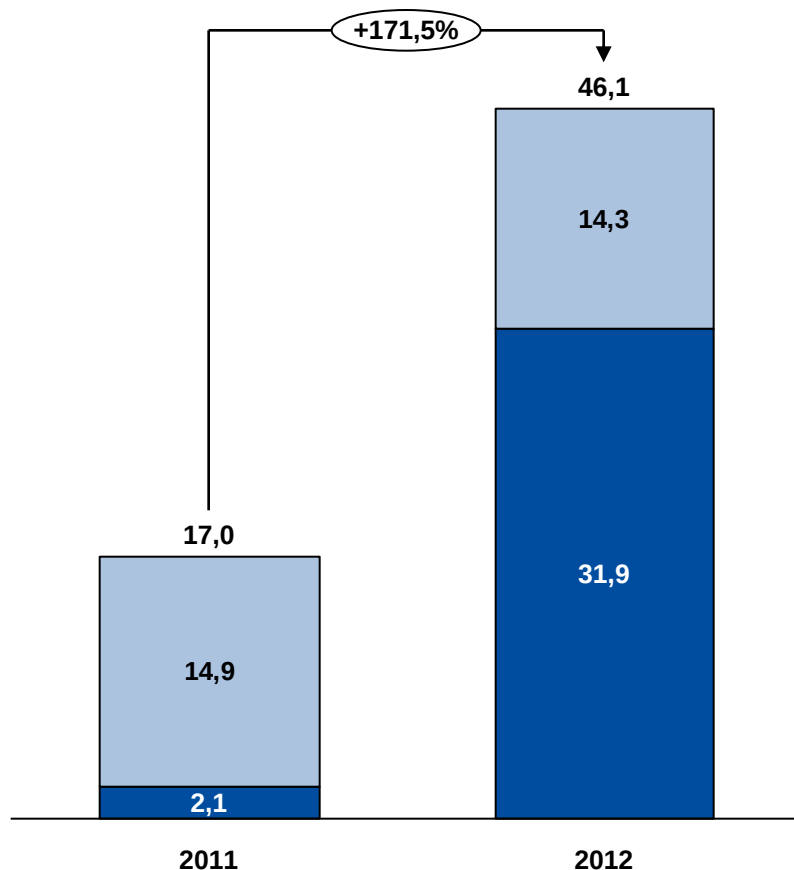
EBIT bereinigt (Mio. €, % vom Umsatz)



EBITDA-Marge gestiegen

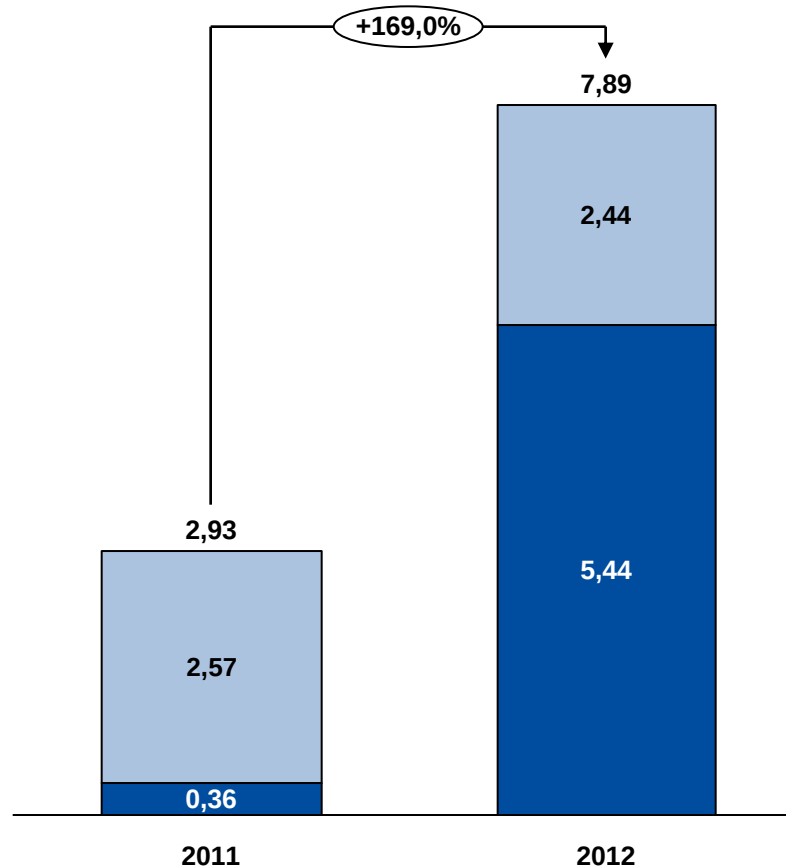
Ergebnis nach Steuern (Mio. €)

- Ergebnis nach Steuern - fortgeführte Geschäftsbereiche
- Ergebnis nach Steuern - aufgegebene Geschäftsbereiche

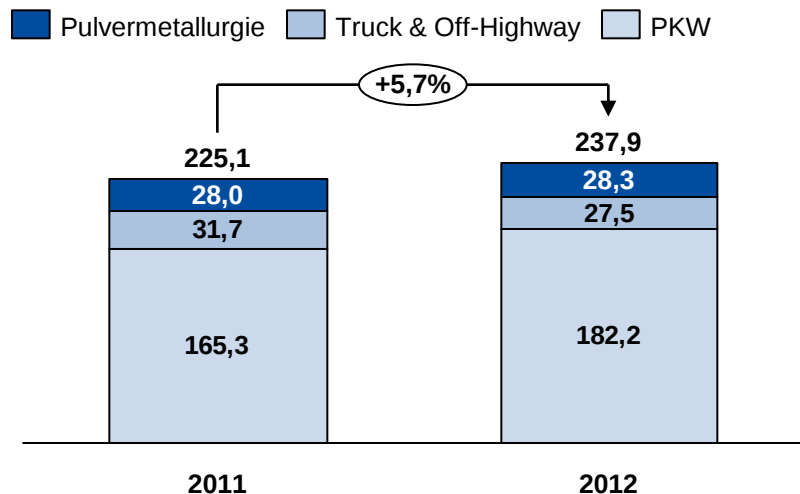


Ergebnis je Aktie (€)

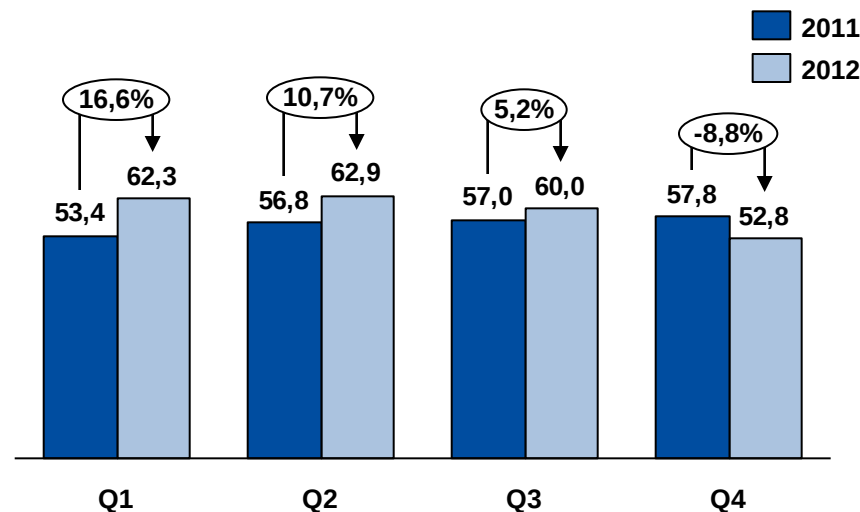
- Ergebnis je Aktie - fortgeführte Geschäftsbereiche
- Ergebnis je Aktie - aufgegebene Geschäftsbereiche



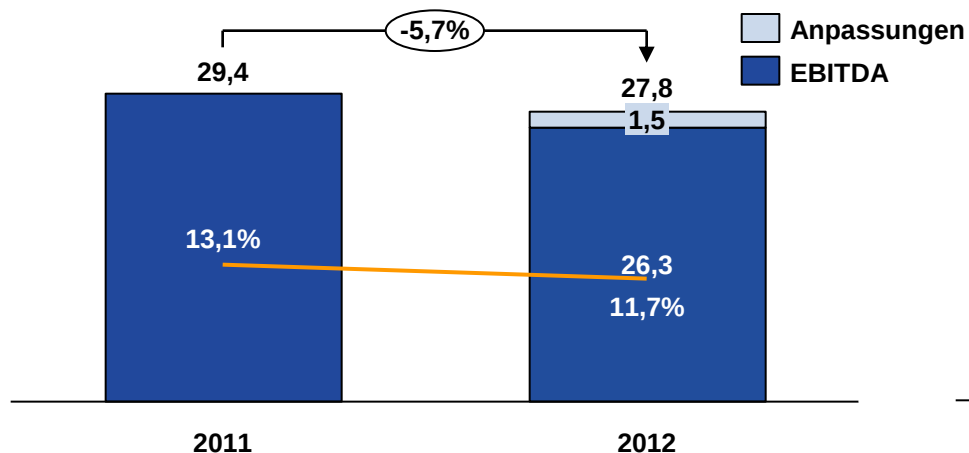
Umsatz nach Bereichen (Mio. €)



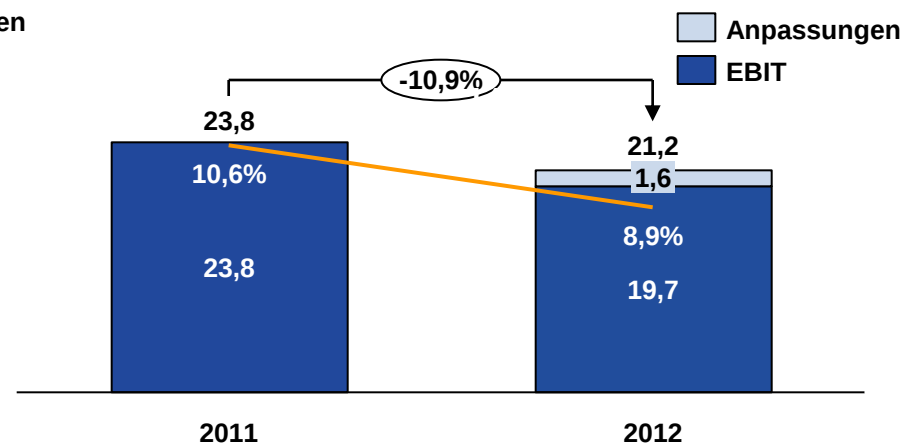
Umsatz nach Quartal (Mio. €)



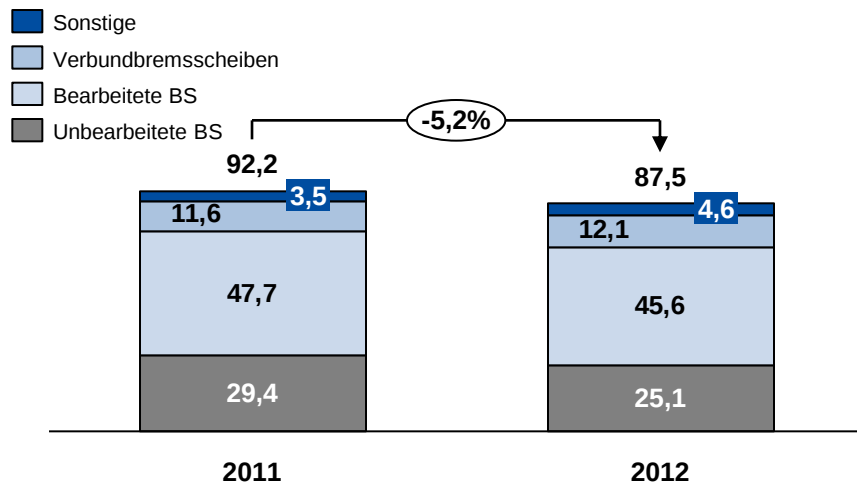
EBITDA bereinigt (Mio. €)



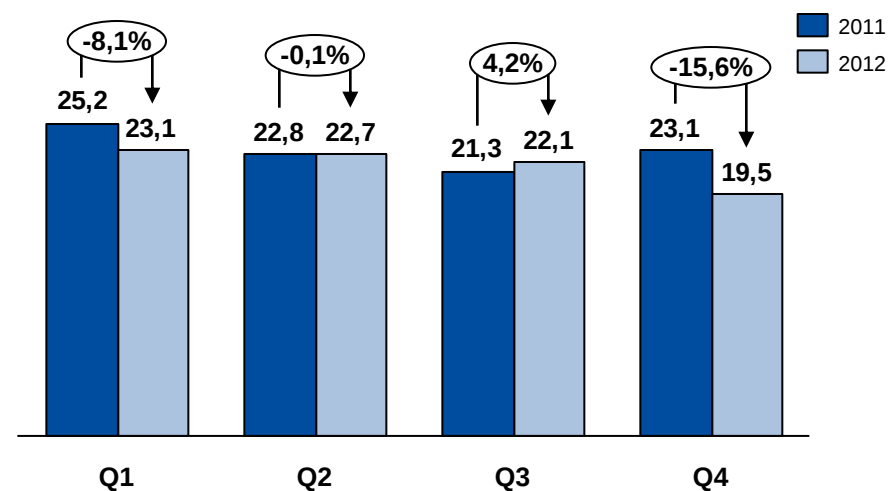
EBIT bereinigt (Mio. €)



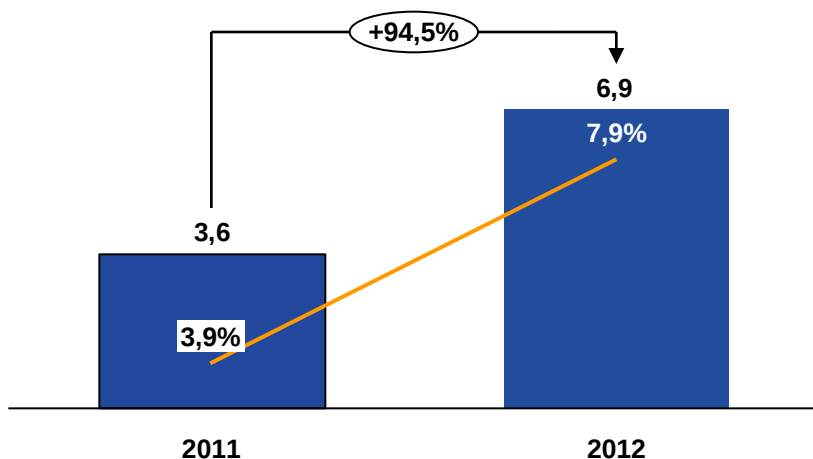
Umsatz nach Produktkategorien (Mio. €)



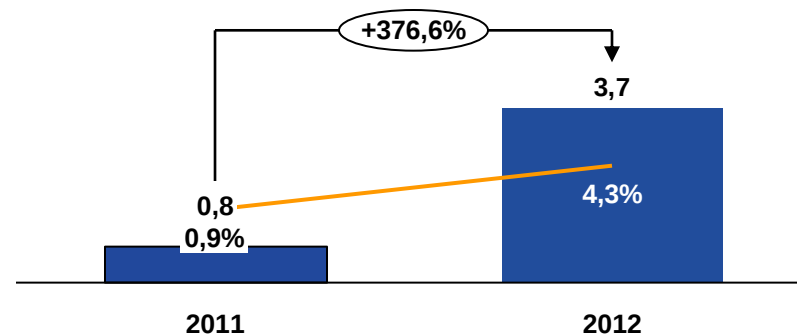
Umsatz nach Quartal (Mio. €)



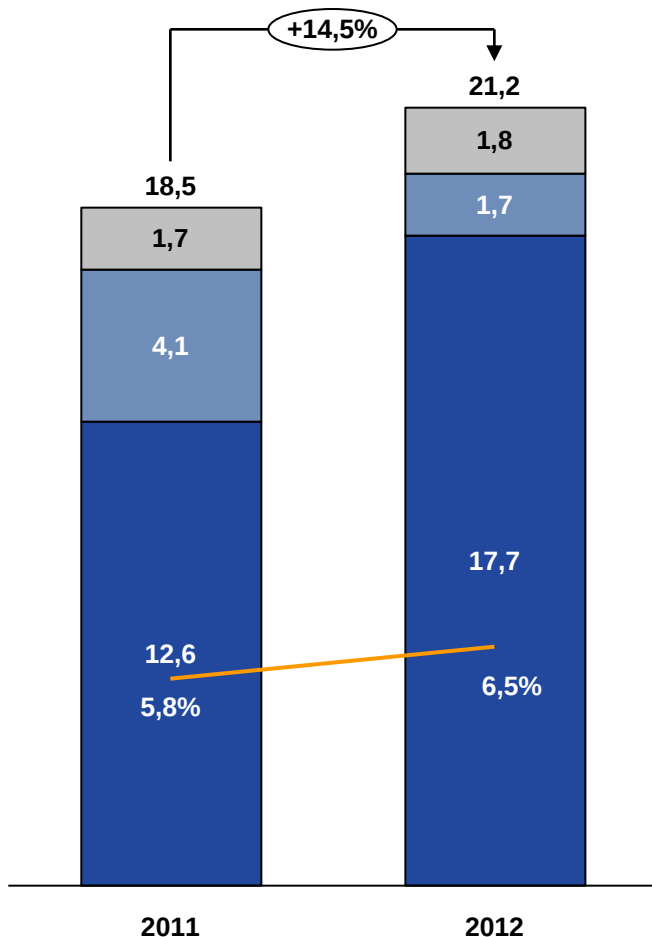
EBITDA bereinigt (Mio. €)



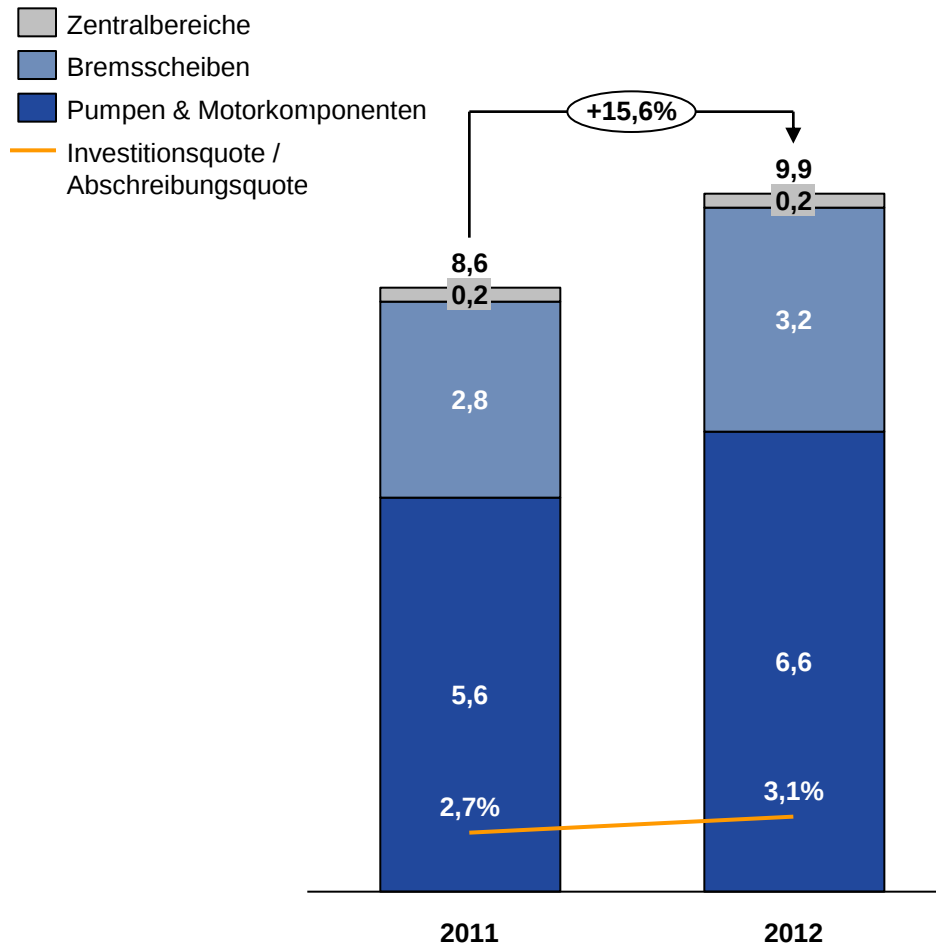
EBIT bereinigt (Mio. €)



Investitionen nach GB (Mio. €)



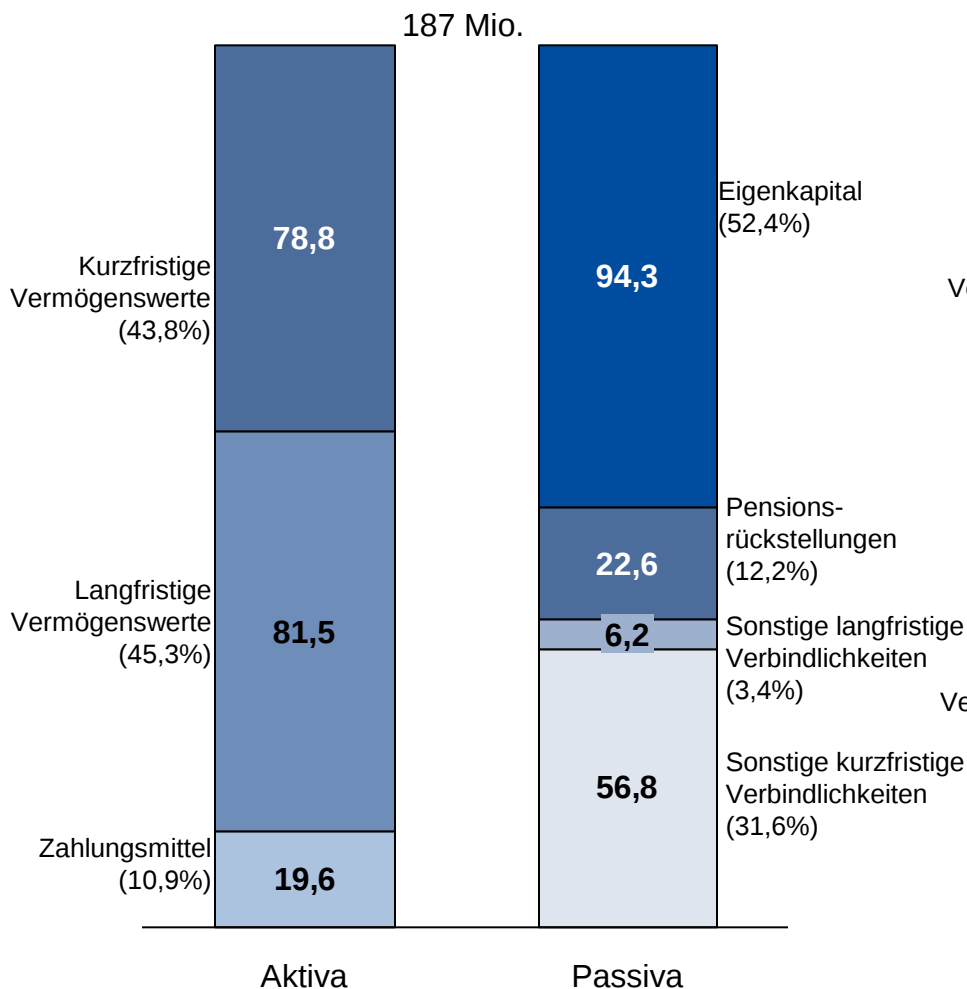
Abschreibungen nach GB (Mio. €)



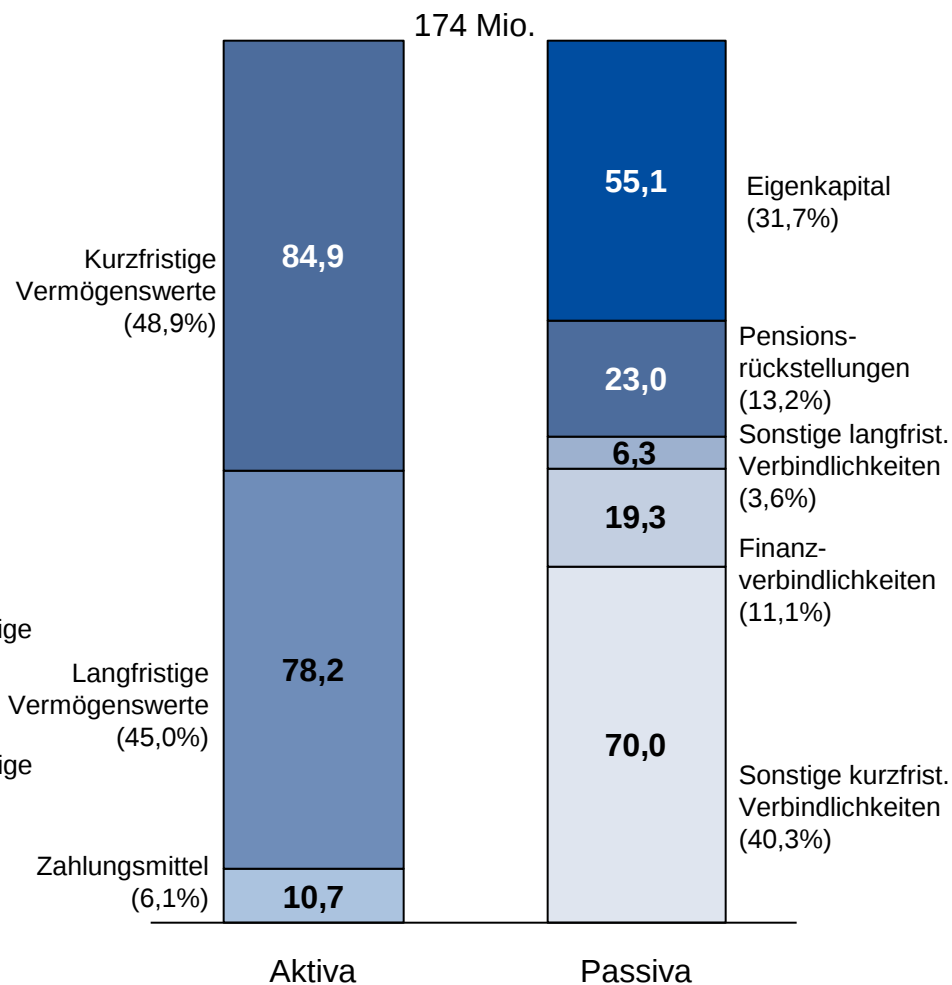
Überleitungsrechnung Netto-Liquidität

TEUR	2012	2011
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen	19.848	25.866
Cashflow aus Investitionstätigkeit aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen	19.900	-20.808
Cashflow vor Finanzierungstätigkeit (Free Cash Flow)	39.748	5.058
Sonstiges	-11.498	-0.294
Veränderung der Netto-Liquidität	28.250	4.764

Konzernbilanz zum 31.12.2012 (Mio. €)

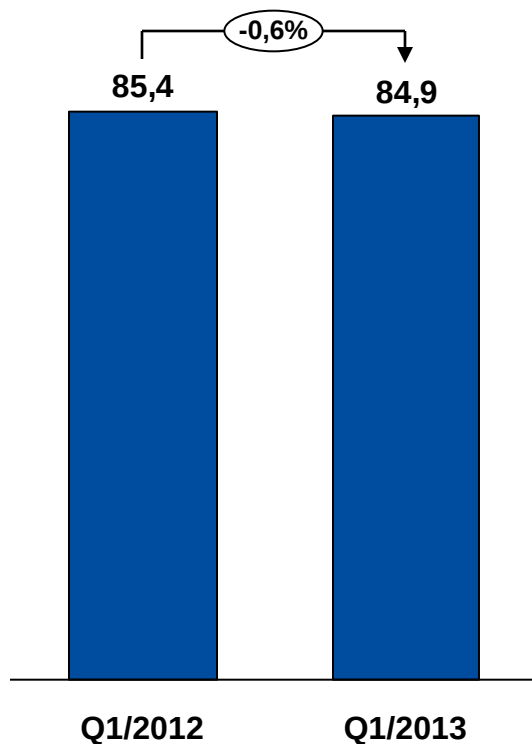


Konzernbilanz zum 31.12.2011 (Mio. €)

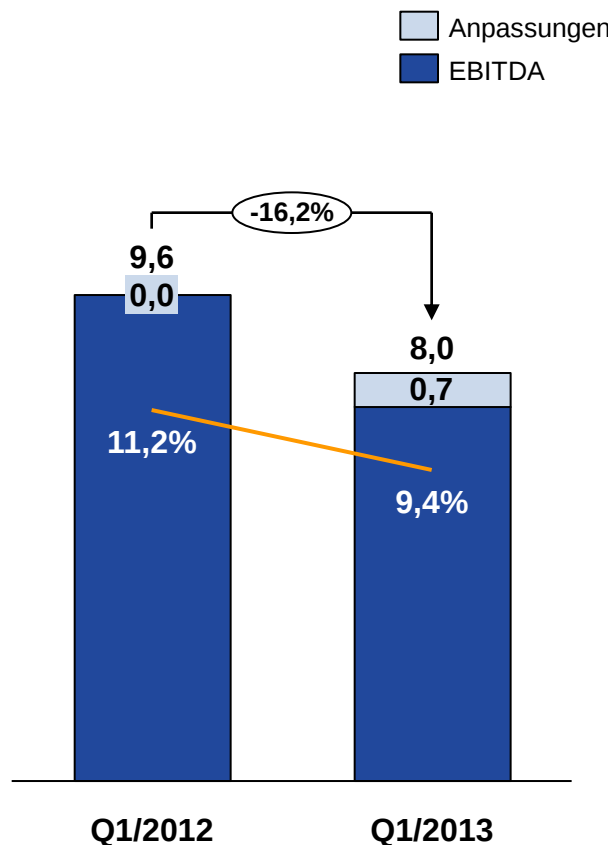


Eigenkapitalquote auf 52,4% verbessert

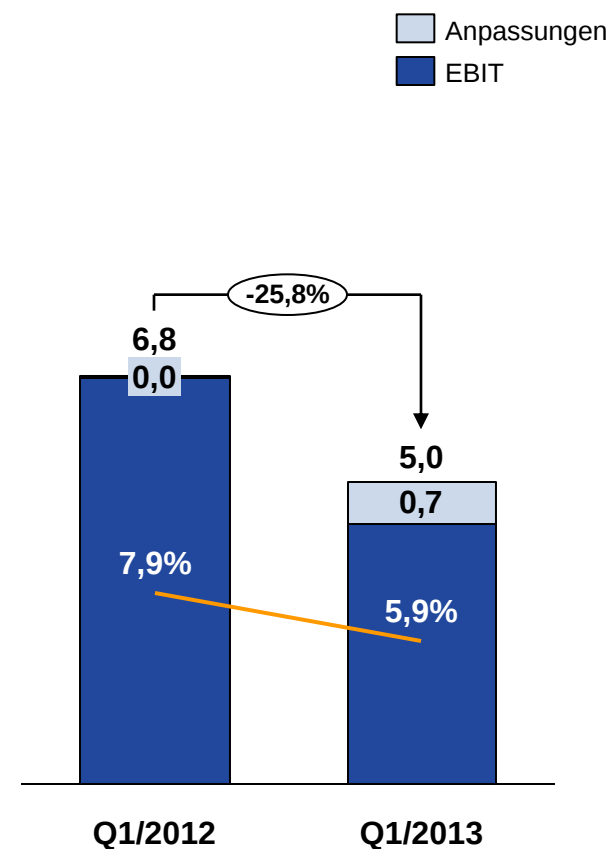
Umsatz (Mio. €)



EBITDA bereinigt (Mio. €, % vom Umsatz)



EBIT bereinigt (Mio. €, % vom Umsatz)



- Ziel: Wachstum stärker als zugrundeliegender europäischer Markt
 - EU: - 4,2% auf 15,3 Millionen Light Vehicles*
 - Nordamerika: + 3,6% auf 15,9 Millionen Light Vehicles*
 - China: +14,1% to 18,9 Millionen Light Vehicles*
- Vielzahl neuer Produktanläufe
- Investitionen: zwischen 22 – 26 Mio. €
- Konzernumsatz: 325 – 340 Mio. €
 - Umsatz Pumpen & Motorkomponenten: 235 – 250 Mio. €
 - Umsatz Bremsscheiben: ca. 90 Mio. €

EBITDA: Verbesserung auf Konzern- und Geschäftsbereichsebene

* Quelle: PwC Autofacts – April 2013



Disclaimer

Dieses Dokument, das von der SHW AG (die "Gesellschaft" oder "SHW") herausgegeben wurde, stellt kein Verkaufsangebot und keine Aufforderung zur Abgabe eines Zeichnungs- oder Kaufangebots für Aktien der Gesellschaft dar, noch bildet dieses Dokument (oder ein Teil davon) oder seine tatsächliche Verbreitung die Grundlage eines diesbezüglichen Vertrags oder einer diesbezüglichen Anlageentscheidung oder kann auf dieses Dokument (oder einen Teil davon) im Zusammenhang mit einem diesbezüglichen Vertrag oder einer diesbezüglichen Anlageentscheidung vertraut werden.

Weder die Gesellschaft noch ein Dritter sind verpflichtet, die Angaben in diesem Dokument zu aktualisieren oder Sie von einer Änderung dieser Angaben in Kenntnis zu setzen. Es wird insbesondere darauf hingewiesen, dass bestimmte in diesem Dokument enthaltene Finanzinformationen über die Gesellschaft ungeprüft sind und in einigen Fällen auf Angaben der Geschäftsleitung sowie auf Schätzungen beruhen.

Die vorliegende Unterlage werden im Zusammenhang mit einer mündlichen Präsentation zur Verfügung gestellt und sollten nur in diesem Kontext betrachtet werden.

Bestimmte in diesem Dokument enthaltene Marktdaten sowie Finanz- und sonstigen Zahlen (einschließlich Prozentsätze) wurden kaufmännisch gerundet. Eine Addition dieser gerundeten Zahlen ergibt unter Umständen nicht immer die angegebene Gesamtsumme oder das in den zugrundeliegenden Quellen genannte Ergebnis.

Bestimmte Aussagen in dieser Präsentation, einschließlich in Bezug auf das Angebot selbst, sind in die Zukunft gerichtet. Zukunftsgerichtete Aussagen sind naturgemäß mit einer Reihe von Risiken, Unwägbarkeiten und Annahmen behaftet, die dazu führen könnten, dass die tatsächlichen Ergebnisse oder Entwicklungen von den in den zukunftsgerichteten Aussagen angegebenen oder implizierten Ergebnissen oder Entwicklungen in wesentlicher Hinsicht abweichen. Diese Risiken, Unwägbarkeiten und Annahmen könnten sich nachteilig auf das Ergebnis und die finanziellen Folgen der in diesem Dokument beschriebenen Vorhaben und Entwicklungen auswirken. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, diese zukunftsgerichteten Aussagen aufgrund neuer Informationen, zukünftiger Entwicklungen oder aus sonstigen Gründen zu aktualisieren oder zu ändern. Sie sollten nicht zu sehr auf zukunftsgerichtete Aussagen vertrauen, da diese ausschließlich auf dem Stand zum Datum dieser Präsentation beruhen. In dieser Präsentation enthaltene Aussagen über Trends oder Entwicklungen in der Vergangenheit sollten nicht als Aussage dahingehend betrachtet werden, dass sich diese Trends und Entwicklungen in der Zukunft fortsetzen.

Obgleich dieses Dokument mit der erforderlichen Umsicht zusammengestellt wurde, kann nicht ausgeschlossen werden, dass es unvollständig ist oder Fehler enthält. Die Gesellschaft sowie ihre Mitarbeiter haften nicht für die Richtigkeit und Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Aussagen, Schätzungen und Schlussfolgerungen. Mögliche Fehler oder die Unvollständigkeit dieses Dokuments bilden keine Grundlage für eine Haftung für mittelbare oder unmittelbare Schäden.